

Technik. Teamwork. THW. #10: Mehr Diversity im THW – mit Annalena Di Carlo

Intro-Statement

Technik, Teamwork, THW. Der Podcast des Technischen Hilfswerks.

Anmoderation

[Mona Biemann]

Ach, wie schön, dass wir das zusammen machen wieder hier. Herzlich willkommen zur zweiten Staffel des offiziellen Podcasts des Technischen Hilfswerks. Ich bin Mona, Radiomoderatorin in Berlin und ich freue mich wirklich sehr, dass wir das wieder machen, denn ich habe die erste Staffel schon sehr genossen. Wir haben hier die beeindruckendsten Menschen kennengelernt und ihre emotionalen Geschichten, wie sie sich neben normalem Berufsleben, normalem Leben, normalen Familienleben auch noch ehrenamtlich für das THW engagieren und ganz nebenbei Menschenleben retten. Staffel 1 komplett zum Nachhören: Überall, wo es Podcasts gibt. Na klar, könnt ihr easy machen. Aber eine Staffel reicht natürlich nicht aus für die vielen Helden- und Heldinnengeschichten des THW. Wir haben noch mega viele Bereiche, die wir hier zusammen kennenlernen wollen und das machen wir jetzt. Jeden Monat mit einer neuen Folge, einem neuen Bereich des THWs und eben einem neuen Helden bzw. einer neuen Heldin.

Gespräch

[Mona Biemann]

Und heute starten wir mit einer Lena, Di Carlo aus der Generation Z, von der man ja sagt die interessieren sich nur für TikTok, Aufmerksamkeitsspanne 15 Sekunden, von den Eltern werden sie verwöhnt und Lust auf Arbeiten haben sie eh nicht. Ganz im Gegenteil. Laut einer neuen repräsentativen Studie von Baulig Consulting lebt die Generation Z das Ehrenamt. Mit 49 % der 15 bis unter 30-jährigen engagiert sich so gut wie jede zweite Person in der Freizeit ehrenamtlich, sozial und/oder auch politisch. So eben wie Annalena, 25, also Generation Z aus Ahrweiler und stellvertretende Bundesjugendleiterin des THW Jugend e.V.. Hallöchen! Schön, dass du dabei bist.

[Annalena Di Carlo]

Hallo! Ich freue mich, dabei zu sein.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Identifizierst du dich als Generation Z?

[Annalena Di Carlo]

Ich identifiziere mich schon ein Stück weit damit. Aber ich glaube, wie das immer bei so Generation zuzuordnen ist, so 100% trifft das ja doch nie ganz zu.

[Mona Biemann]

Außer das mit dem Ehrenamt, das auf jeden Fall. Da kommen wir gleich noch dazu. Und an dieser Stelle hatten wir in Staffel 1 immer so einen kleinen Steckbrief, wo wir uns so ein bisschen besser kennengelernt habe bzw. euch so ein bisschen auf einer persönlicheren Ebene kennengelernt haben. Jetzt habe ich mal so ein kleines Kennenlernenspiel geschnappt. Eine einzige Frage, die ist aber sehr persönlich, fast schon philosophisch. Also Annalena, zu welchem Thema könntest du ohne Vorbereitung aus dem Stehgreif jetzt sofort einen Vortrag halten?

[Annalena Di Carlo]

Ich könnte immer ganz spontan über Otter einen Vortrag halten, weil Otter gehören definitiv zu meinen Lieblingstieren und ich finde sie nicht nur supersüß, sondern auch super interessant und dementsprechend könnte ich da auch sehr, sehr viel zu erzählen.

[Mona Biemann]

Wie schön! Was ist das Coolste? Was ist der Funfact über Otter?

[Annalena Di Carlo]

Das Allercoolste ist eigentlich, dass sie Lieblingssteine haben, und Otter haben dann eine Hautfalte, in der sie diese Steine auch aufbewahren können, damit sie die nicht verlieren.

[Mona Biemann]

Nein, das ist ja großartig, das liebe ich jetzt schon diesen Teil der Folge. Sehr, sehr schön. Jetzt aber zu dir. Wir können uns später noch mal über Otter sprechen. Jetzt aber mal zu dir. Ganz von vorne. Was machst du denn eigentlich erst mal in einem normalen Leben?

[Annalena Di Carlo]

In meinem normalen Leben, also außerhalb von meinem Ehrenamt, studiere ich eigentlich noch. Ich studiere Bildungswissenschaften und nebenbei arbeite ich aber auch tatsächlich hauptamtlich im THW als studentische Aushilfe im Referat A1. Wir machen da hauptsächlich die Inhalte der Ausbildung und ich unterstütze da aber die Ausbildungsmediengestaltung.

[Mona Biemann]

Also heißt das, du machst so eine Art Lehrplan für das THW? Kann man sich das so vorstellen wie bei uns in der Schule oder wie?

[Annalena Di Carlo]

Ja, so ein Stück weit. Aber ich bin eben nicht dabei, diesen Lehrplan zu gestalten, sondern tatsächlich die Medien, die man dann am Ende hat. Also zum Beispiel, wenn es Präsentationen gibt oder Handbücher.

[Mona Biemann]

Ah okay, bei uns war das noch Overheadprojektor oder so was wahrscheinlich. Aber ihr seid ja schon einen Schritt weiter. Sehr schön. Okay. Das heißt, du bist auch hauptberuflich sozusagen beim THW, aber eben auch beim Ehrenamt. Wie bist du denn zum THW gekommen?

[Annalena Di Carlo]

Für mich war das eigentlich ein großer Zufall. Also ich war vorher auch schon in der Offenen Kinder und Jugendarbeit bei mir in der Stadt aktiv und da habe ich im Rahmen von einer JugendleiterInnen-Schulung einen Erste Hilfe Kurs gemacht und den fand ich total spannend. Mich hat das total interessiert und dann habe ich erst mal darüber nachgedacht, ob nicht das DRK etwas für mich sein könnte. Und dann gab es relativ kurz danach einen Blaulichttag bei mir an der Schule und da haben sich das THW, die Freiwillige Feuerwehr und das DRK vorgestellt und da hat mich dann tatsächlich das THW doch noch mal mehr überzeugen können als das DRK, einfach weil ich die Technik total spannend fand, obwohl ich vorher eigentlich gar nicht groß technikaffin war, würde ich sagen. Aber ich fand es total spannend, was es da alles gab. Und der damalige Jugendbetreuer hat das THW uns da vorgestellt und hat dann auch direkt angeboten, dass ich doch den nächsten Montag mal zum Jugend Dienst kommen soll, mir das mal anschauen soll. Das ist ja ziemlich genau acht Jahre her und ich bin immer noch dabei.

[Mona Biemann]

Schön. Was heißt Jugenddienst?

[Annalena Di Carlo]

Jugenddienst, das sind die Treffen von unseren Jugendgruppen. Also wir nennen auch die Treffen von den Erwachsenen einfach Dienstveranstaltungen und unsere Jugendlichen sagen ihre Treffen dann als Jugend Dienst.

[Mona Biemann]

Okay, also das Technische Hilfswerk hatte ich überzeugt, wegen des persönlichen Kontakt irgendwie auf einer emotionalen Ebene habe ich das Gefühl, aber auch wegen der großen Geräte oder Gerätschaften? Wie war das, also was war der Unterschied zwischen THW und den anderen Ehrenämtern, die du ja auch vorher zum Beispiel schon gemacht hast?

[Annalena Di Carlo]

Also für mich war es so ein Zusammenspiel, zum einen aus der Technik, aus den großen Geräten, die ich unglaublich spannend fand und eben auch den vielen Fähigkeiten, die man dadurch lernen konnte. Also auch insgesamt gibt es unglaublich viele Fortbildungsmöglichkeiten im THW und das fand ich einfach von Anfang an sehr, sehr interessant. Das hat man in anderen Ehrenämtern häufig nicht oder auf jeden Fall nicht in diesem Ausmaß. Und dazu kommt dann eben die wirklich gute Gemeinschaft. Das habe ich auch damals in der Jugendgruppe schon so erlebt. Also es war immer egal, wenn jemand Hilfe brauchte, dann haben alle einander unterstützt und das ist für dich was wirklich Besonderes. Und das ist auch das, was ich bis heute eigentlich am meisten am THW schätze, dass es eben so eine gute Kameradschaft ist.

[Mona Biemann]

Schön, wie wichtig das dann noch für dich wird in deinem weiteren Verlauf beim THW und in deinem weiteren Leben, das bequatschen wir gleich noch. Erstmal hast du aber die Fortbildungsmöglichkeiten erwähnt und ich glaube, man sieht das ganz schön in deinem Lebenslauf bei dem THW. Du hast angefangen als Jugendbetreuerin im Ortsverband Ahrweiler, quasi wo du herkommst. Da geht man dann erstmal hin und sagt „Hallo, ich möchte einsteigen“ oder wie können wir uns das vorstellen?

[Annalena Di Carlo]

Genau so ist es im Grunde. Also man kann jederzeit einfach den Ortsverband anfragen, wo der Ortsverband des THWs in der Nähe ist. Das findet man zum Beispiel auf der Website des THW. Und da kann man dann zum Beispiel vorher anrufen oder eine Mail hinschreiben, einfach vorbeikommen, sich das anschauen und dann eben entscheiden, ob man mitmachen möchte oder nicht. Und so finden auch die meisten ihren Weg zum THW. Und bei mir war es dann eben so, dass ich erst in der Jugendgruppe war, aber dann auch sehr schnell meine Grundausbildung angefangen habe. Das machen alle, die neu zum THW kommen, um eben die Grundkenntnisse erst mal zu erlernen, die man braucht, um dann später auch in den Einsatz gehen zu können. Und ich habe dann im Grunde direkt nach meiner Grundausbildung den Jugendbetreuerlehrgang besucht und da habe ich eben alles gelernt, was ich können musste, um die Jugendgruppe zu leiten. Und die haben mich dann auch sehr, sehr schnell übernommen und war dann zwei Jahre in meinem Ortsverband Jugendbetreuerin.

[Mona Biemann]

Genau und danach Demokratieberaterin in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Was ist das denn?

[Annalena Di Carlo]

DemokratieberaterIn? Das ist so eine Spezialität sage ich mal in der THW Jugend und zwar werden die ausgebildet im Rahmen von einem Bundesprojekt, das ist das Bundesprojekt „Zusammenhalt durch teilhabe“, was vom Innenministerium gefördert wird. Und dieses Projekt möchte eben die Demokratie stärken und in dem Sinne werden dann eben DemokratieberaterInnen ausgebildet. Das sind immer mehrere Module, die man durchläuft, in denen man ganz verschiedene Dinge lernt. Das sind eben zum Einen Grundkenntnisse über die Demokratie, aber das sind zum Beispiel auch Themen wie Kommunikation oder Konfliktmanagement. Und dann kann man eben im Anschluss als MultiplikatorIn agieren, im THW und der THW Jugend und zum Beispiel auch Beratung durchführen, wenn irgendwo Konflikte aufkommen oder eben einfach die Fähigkeiten auch im Alltag, in den Jugendgruppen oder im Ortsverband umsetzen.

[Mona Biemann]

Ja, auch wie eine Art „Mediatorin“ zum Beispiel würde man das wahrscheinlich im Berufsleben nennen, oder?

[Annalena Di Carlo]

Genau. Oder in der Schule kennt man es häufig als StreitschlichterIn.

[Mona Biemann]

Ja, Vertrauenslehrerin! Natürlich unser aller Lieblingslehrer und -lehrerin. Schön, das heißt, das hilft doch aber auch enorm in einem Beruf wahrscheinlich später, oder?

[Annalena Di Carlo]

Ja, absolut. Also gerade das Modul zum Thema Kommunikation, das ist was, da denke ich ganz, ganz oft noch dran, weil ich da einfach Fähigkeiten gelernt habe, die mir im Alltag auch unglaublich viel bringen, weil dieses Wissen zum Thema Kommunikation eigentlich immer relevant ist, wenn man mit Menschen zu tun hat. Und ich bin mir sicher, dass mir das an ganz, ganz vielen Stellen schon sehr, sehr stark auch geholfen hat.

[Mona Biemann]

Also nicht nur für Büro, für Ehrenamt, sondern tatsächlich fürs Leben. Jeden Tag.

[Annalena Di Carlo]

Ja, genau.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Das hat dann insgesamt so sechs Jahre gedauert. Und dann hast du dich hochgearbeitet bis zur stellvertretenden Bundesjugendleiterin. Wahnsinn!

[Annalena Di Carlo]

Das ist definitiv eine superspannende Aufgabe und ich habe mich dann 2022 dazu entschieden, auch als stellvertretende Bundesjugendleiterin zu kandidieren, wurde dann glücklicherweise auch gewählt und darf das jetzt seit fast anderthalb Jahren die THW Jugend eben auch auf Bundesebene mit leiten. Und das macht mir nochmal auf eine ganz andere Art und Weise auch Spaß, als mir das THW an sich als Ehrenamt schon Spaß macht, weil man da natürlich auch noch mal ganz andere Eindrücke bekommt. So einen Jugendverband auf Bundesebene zu führen und da eben auch noch mal ganz, ganz viel Neues lernen konnte.

[Mona Biemann]

Und richtig was bewegen kann ich mir vorstellen, oder? Wenn du da mitentscheidest?

[Annalena Di Carlo]

Ja, auf jeden Fall. Also letztendlich gestalten wir ja die THW Jugend für unsere deutschlandweit über 16.000 jugendlichen Mitglieder und ich finde das ist auch eine ganze Menge.

[Mona Biemann]

Ja, Wahnsinn. Überleg mal, jetzt bist du 25, du hast angefangen mit 23 dann diese Stelle anzutreten.

[Annalena Di Carlo]

Genau. Also ich wurde 2022 gewählt und da war ich 23.

[Mona Biemann]

Wahnsinn! So jung, so eine große, verantwortungsvolle Stelle. Wie fühlt sich das an?

[Annalena Di Carlo]

Im ersten Moment ist es schon auch ein bisschen verrückt. Also, ich wurde zusammen mit zwei weiteren jungen StellvertreterInnen gewählt. Man muss auch dazu sagen, in der Vergangenheit war die Führungsebene der THW Jugend auch tendenziell immer etwas älter als wir das sind. Und wir bewegen uns jetzt alle drei im Alter von 24 bis 26 Jahren. Das heißt, wir sind alle relativ jung, aber für uns alle war es dann auch erst mal so ein Moment „Okay, krass, wir haben hier jetzt schon auch viel Verantwortung“ und dem muss man natürlich auch gerecht werden. Aber man steht natürlich auch nicht alleine da. Also wir haben sehr, sehr viel Unterstützung, auch aus dem ganzen Jugendverband, auch aus dem THW. Und wir haben zum Beispiel auch eine hauptamtliche Geschäftsstelle, die uns natürlich auch immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

[Mona Biemann]

Aber mega gut, weil ihr natürlich auch in diesem jungen Alter wahrscheinlich auch noch mal viel näher natürlich an der Jugend dran seid. Und da hat man ja einen ganz anderen Schnack auch zusammen, anstatt dass man jetzt mit Uli, 60 plus, irgendwie schnackt, seid ihr ja viel, viel näher dran an den Jugendlichen.

Sehr schön. Wie ist es denn da mit Männlich/Weiblich? Bist du einer der einzigen Führungskräfte, also weiblichen Führungskräfte dort, oder eher Stellvertretende? Oder ist das schon angekommen auch?

[Annalena Di Carlo]

Also in der THW Jugend ist es schon auch noch so, dass der Großteil der Engagierten männlich ist. Und gerade auf der Führungsebene wird es doch recht rar, was Mädchen und Frauen angeht. Wobei wir auch ganz klar sagen müssen „Also wir haben unterhalb der Bundesebene noch die Landesebene, wo wir verschiedene Landesjugenden haben, die auch jeweils eine eigene Landesjugendleitung haben“. Und da ist es eben so, dass die Position des oder der LandesjugendleiterIn in der Regel männlich besetzt ist. Also wir haben aktuell eine Landesjugendleiterin, aber dass sehr, sehr viele Stellvertreterinnen schon weiblich sind und das ist natürlich schon auch sehr erfreulich. Aber ich finde es auch durchaus ein wichtiges Ziel zu sagen, dass die Frauen auch in der Führungsebene noch stärker vertreten sind und dann eben auch die Leitungsposition an sich übernehmen.

[Mona Biemann]

Ja, aber wir kommen nach, wir drücken schon von unten. Sehr, sehr schön, so wie du das machst. Jetzt klingt das alles sehr theoretisch. Du bist aber ja auch richtig praktisch im Einsatz. Du hast gesagt, du hast diese Grundausbildung gemacht. Wie lange hat es gedauert, bis du das erste Mal im Einsatz warst?

[Annalena Di Carlo]

Für mich hat es bis zum Ersten richtigen Einsatz, wie man sich das so vorstellt, etwas länger gedauert. Das war aber auch, den Umständen zu verschulden, dass ich einfach bei einigen Einsätzen nicht vor Ort war, weil ich zum Beispiel im Urlaub war oder im Rahmen meines Studiums auch eine Zeit lang nicht in Bad Neuenahr-Ahrweiler gewohnt habe. Und dementsprechend habe ich auch den einen oder anderen Einsatz verpasst. Ich war dann aber auch häufig zum Beispiel bei geplanten technischen Hilfeleistungen dabei. Aber das ist eben nicht, wie man sich das vorstellt. Man wird alarmiert, lässt alles stehen und fährt in den Einsatz. Das war für mich dann das erste Mal 2020 der Fall, schon während der Corona-Pandemie und wir hatten da einen sehr, sehr großen Brand im Stadtgebiet. Und zwar hat das Kurhaus in Bad Neuenahr gebrannt, also durchaus auch ein Gebäude, was ein Stück weit ein Prestigeobjekt in der Stadt ist. Dementsprechend war das auch ein sehr, sehr großer Einsatz und die Feuerwehr hat dann zunächst unseren Baufachberater dazu alarmiert, um eben die Gebäudestatik auch zu betrachten und zu begutachten. Nach und nach haben sich dann immer mehr Einsatzaufgaben auch für uns als THW ergeben und wir haben dann zum Beispiel das Löschwasser abgepumpt, haben bei der Beleuchtung unterstützt, wir haben dann auch noch Belüftungslöcher in Dächer geschlagen, also ganz, ganz verschiedene Aufgaben auch. Und das war dann für mich der erste richtige Einsatz, direkt ein größerer Einsatz auch. Und für mich war es da auch wirklich schön zu sehen, wie gut wir dort mit der Feuerwehr zusammengearbeitet haben.

[Mona Biemann]

Schön. Und dann gab es aber diesen riesengroßen besonderen, in Anführungszeichen möchte ich sagen Einsatz, weil er für dich eben sehr persönlich war, und zwar dieser hier.

[Jingle]

[Annalena Di Carlo]

Natürlich hofft man nie, dass man zu Hause in den Einsatz gehen muss, aber letztendlich sind wir genau dafür da. Und genau das ist meine Motivation, beim THW mitzumachen, dass ich Menschen in solchen Lagen helfen möchte.

[Jingle]

[Mona Biemann]

Ja, das hast du gesagt über den Einsatz in deiner Heimat, die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Wie war das für dich, als du wusstest „Okay, das ist jetzt passiert, jetzt gerade vor meiner Haustür“.

[Annalena Di Carlo]

Das war natürlich für mich und auch für meinen ganzen Ortsverband ein unglaublich schwieriger und auch sehr belastender Einsatz. Also wir haben zu den ersten Einsatzkräften auch vor Ort nach der Feuerwehr gehört, war natürlich die erste THW Einheit vor Ort und haben zu dem Zeitpunkt zu Beginn

des Einsatzes natürlich noch überhaupt nicht damit gerechnet, dass es ein solches Ausmaß annehmen wird. Wir wussten, es wird ein großes und schweres Hochwasser, aber mit diesem Ausmaß und das ist letztendlich so eine große Katastrophe wird, damit hatten wir natürlich nicht gerechnet. Dementsprechend war das dann auch für uns alle ein Stück weit eine Überraschung und dadurch auch einfach ein sehr, sehr belastender Einsatz. Als wir dann nachher auch aus unserer Unterkunft vor dem Wasser fliehen mussten und letztendlich tatsächlich auch ein Stück weit in lebensbedrohlichen Lagen waren, zum Teil, da hat man dann natürlich schon auch realisiert, was dieser Einsatz bedeutet und dass es im Grunde ein Erfolg ist, wenn wir einfach alle wieder heil aus diesem Einsatz zurückkommen. Dementsprechend für uns alle ein sehr, sehr schwieriger und auch sehr belastender Einsatz.

[Mona Biemann]

Du sagst es gerade auch für euch als Helfende lebensbedrohlich. Wie knapp war denn die Kiste damals?

[Annalena Di Carlo]

Das ist natürlich schwierig, das jetzt genau zu bewerten. Wir standen eben mit unseren Fahrzeugen im Wasser, das Wasser stieg an, wir hatten auch ein Fahrzeug, in das schon Wasser reingelaufen ist, weil scheinbar irgendwo das nicht ganz dicht war. Und wären wir dann natürlich mit den Fahrzeugen nicht mehr aus dem Wasser rausgekommen, dann hätte das durchaus in einer lebensbedrohlichen Lage enden können. Wir hatten in dem Moment aber das Glück, dass mein Zugführer sehr beherrscht gehandelt hat. Wir hatten nämlich die Herausforderung, dass die Straße, über die wir fahren wollten, durch ein Tor versperrt war. Er hat dann einen LKW, der noch abgestellt war, der zu dem Zeitpunkt nicht besetzt war, genommen und damit das Tor sozusagen aus dem Weg gerammt. Er hat uns dann freie Fahrt geschaffen und so konnten wir dann auch alle das Wasser sozusagen unversehrt hinter uns lassen. In dem Sinne ist es einfach schwierig einzuschätzen, wie lebensbedrohlich das tatsächlich gewesen wäre, aber es hätte sich auf jeden Fall eine lebensbedrohliche Lage daraus ergeben können. Glücklicherweise war das nicht der Fall und wir haben den Einsatz auch alle unbeschadet überstanden.

[Mona Biemann]

Ja, aber das muss man eben irgendwie auch im Hinterkopf behalten. Also ihr rettet ein Menschenleben ehrenamtlich und setzt euer eigenes Leben ja auch mitunter aufs Spiel einfach. Das ist ja richtig krass. Es kann für euch natürlich auch lebensbedrohlich werden. Wie ist es denn, wenn man jetzt als Helferin ganz konkret bei dir vom THW auf einmal eigentlich selber Hilfe braucht, nicht in der Situation unbedingt, aber generell, weil das ja eben dein Zuhause war und ist und wahrscheinlich auch betroffen war. Oder wie ist es dann, wenn du auf einmal helfen musst und willst, aber eigentlich selber Hilfe brauchst?

[Annalena Di Carlo]

Das war für uns alle auch ein Stück weit eine schwierige Situation, weil man natürlich, wie du es ja auch schon gesagt hast, man möchte selber helfen. Man ist dafür ja auch im THW, um andere Menschen zu helfen. Und dann ist man eben auf einmal in der Lage, dass nicht nur die eigene Heimat zerstört ist durch diese Katastrophe, sondern dass auch viele von uns selber und persönlich betroffen waren. Und dann kam natürlich auch noch dieser sehr belastende Einsatz aus der Katastrophennacht dazu und dementsprechend waren wir auf ganz, ganz vielfältige Arten und Weisen einfach sehr, sehr stark von dieser Katastrophe auch betroffen. Und was uns sehr, sehr stark geholfen hat, ist, dass wir sehr früh

vom sogenannten ENT-Team, das ist das Einsatz-Nachsorge-Team des THWs, auch betreut wurden. Und die haben uns auch von Anfang an gesagt, ihr müsst erst euch selbst helfen, bevor ihr anderen helfen könnt. Und genau das haben wir dann eben auch gemacht. Also wir haben in den ersten Tagen die Häuser und Wohnungen unserer betroffenen Helferinnen und Helfer geräumt, um dann eben im Nachgang auch den Kopf frei zu haben, um wieder anderen helfen zu können. Genauso wurden wir dort aber eben auch sehr intensiv betreut. Das heißt, wir haben zum Beispiel Gespräche mit diesen Peers geführt. Das heißt, dieses ENT-Team besteht aus ehrenamtlichen THW-Helferinnen und THW-Helfern, die noch mal eine spezielle Ausbildung machen, die sie dann eben dazu befähigt, in dieser Nachsorge nach belastenden Einsätzen tätig zu sein.

[Mona Biemann]

Also auch als Seelsorger sozusagen.

[Annalena Di Carlo]

Genau.

[Mona Biemann]

Ja, okay.

[Annalena Di Carlo]

Die haben uns dann eben nach diesem Einsatz auch betreut, in der ganzen Zeit danach haben die uns sehr intensiv betreut und das hat uns total geholfen, eben auch darauf achten zu können „Wie geht es uns, was können wir leisten und was können wir vielleicht auch nicht mehr leisten?“.

[Mona Biemann]

Und ich glaube, das ist das, was du auch vorhin beschrieben hast, dieses „Ey, wir passen hier aufeinander auf und jeder und jeder ist für den und für die andere da.“ und das hast du hier noch mal richtig schön gesagt in einem Ton, als du darüber hier noch mal gesprochen hast und reflektiert hast.

[Jingle]

[Annalena Di Carlo]

Das war ein Moment, wo wir gerade ein bisschen eine ruhigere Zeit hatten, wo es aber so ein bisschen ruhiger wurde, hat man natürlich auch immer nachgedacht. In den Momenten wurde einem bewusst, dass es gerade wirklich eine große Katastrophe ist, die da passiert. Und das war tatsächlich so ein kleiner Tiefpunkt für mich in dieser Nacht. Und in dem Moment kamen mehrere technische Züge auf einmal. 10 bis 12 große blaue THW Fahrzeuge, die mit Blaulicht eingefahren sind und in dem Moment wurde mir eben bewusst, wir sind hier nicht alleine. Es kommen Menschen, die uns helfen und unseren Familien helfen, die unserer Region helfen, die uns allen helfen, das zu überstehen.

[Jingle]

[Mona Biemann]

Der kriegt mich jedes Mal der Ton, weil ich stelle mir diese großen zwölf, 13 THW-Bullis vor, wie so große Brüder, die so anrücken und denkst „okay, mein großer Bruder ist da. Das wird alles irgendwie besser“. Und das kann man sich so schön vorstellen. War das das, was dich auch aufgefangen hat?

[Annalena Di Carlo]

Das war es definitiv. Besonders ganz am Anfang. Also diese große Unterstützung zu erfahren, sowohl im THW als auch außerhalb. Es kam ja auch unglaublich viele andere Hilfsorganisationen, private Helferinnen und Helfer und das hat einen natürlich schon ein Stück weit aufgefangen. Das hat Einem Zuversicht gegeben, weil man eben wusste, wir müssen nicht alleine da durch. Wir haben Menschen, die uns helfen. Wir haben Menschen, die uns helfen, unsere Heimat wiederaufzubauen. Und das war unglaublich wertvoll. Das hat einem da natürlich sehr viel Zuversicht gegeben, auch wenn es trotz allem eine sehr schwierige Zeit für uns alle war.

[Mona Biemann]

Schön und ihr werdet und wurdet unterstützt. Sehr schön. Wir atmen mal ganz kurz durch von deinem sehr emotionalen, sehr heldenhaften Einsatz in deiner Heimat und schallten einmal ganz kurz zu einem Einsatz einer ganz anderen Art. Kollege Toni nämlich ist bei einer Übung von euch mit dabei und dann schauen wir mal, wie es ihm dann so geht.

[Jingle]

[Toni]

Ich bin hier auf dem THW-Gelände in Darmstadt und gleich beginnt hier eine Übung, wie sie es so beim THW noch nie gab: die KRITIS 2024. Der Stab, der diese Übungen konzipiert hat und vor allem auch beobachten wird, der hat sein eigenes Lagezentrum. Ich gehe mal in dieses weiße Zelt, das ist auf einem LKW montiert und damit mobil. Und hier sind rund ein Dutzend Koordinatoren, die den 50 THWlern nicht nur die Übungsaufgaben geben, sondern sukzessive das Üben auch schwerer machen werden. Ja, die Zeitpläne, die jetzt gleich hier an die Flipcharts kommen, sehen aus wie bunte Blöcke aus einem Tetris Spiel, die aufeinander aufbauen, denn es wird angenommen eine Energiemangellage. Die Gasversorgung ist eingeschränkt und Darmstadt hat aktuell, so die Ausgangslage, eine geplante Stromabschaltung um Energie im Rhein-Main-Gebiet zu sparen.

[unbenannter THW-Helfer 1]

... Abschaltung. Planmäßig sollte eigentlich bis 18:00 dauern. Wie wir natürlich wissen, der Strom wird aus unbekanntem Gründen nicht wiederkehren.

[Toni]

Christian Duderstaedt und sein Team haben diese kritische Übung konzipiert. Er und seine Kollegen werden dann gleich die THW-Truppe aus dem Ortsverband beobachten, wie sie unter diesen erschwerten Bedingungen arbeitet.

[unbenannter THW-Helfer 2]

Wen brauchst du für die Einsatzstelle Steinbruch? Oder sind das deine Leute, die du geprüft hast, weil...

[Toni]

Wie bei einem Bundeswehr Manöver sind die Beobachter besonders gekennzeichnet mit Westen, die sich vom THW Blau abheben.

[unbenannter THW-Helfer 2]

Es sind 15 in rot und zehn in blau. Ich würde sagen wir fangen mal mit den Roten wahrscheinlich an, weil es da ein paar mehr sind.

[Toni]

Kerim ist einer der Beobachter, der dem Übungstrupp heute zusätzliche unerwartete Aufgaben stellt.

[Kerim]

Ja, wir achten so ein bisschen auf die Ausführung. Ich sage mal die Einsatzkräfte, wenn die so ihre Stellen abarbeiten, da ist ja auch so ein bisschen Stress dabei, die Chaos-Phase auch so bekannt. Und wir als Außenstehende sind so die neutrale Person dazwischen, die das dann quasi immer aus dem anderen Blickwinkel betrachtet und eventuell positive oder negative Kritik übergeben kann am Ende der Übung.

[Toni]

Gebt ihr das Feedback gleich nach dem Motto „Du Vollidiot, was machst du da“?

[Kerim]

Nein, um Gottes Willen! Also wir sind quasi während des ganzen Ablaufs hier erstmal der Schatten. Wir machen uns unsere Notizen, beobachten das Ganze und am Ende der Übung gibt es dann quasi einen offenen Austausch. Also da können dann die Personen, die üben selber auch noch mal eventuell ihren Senf dazugeben, können sagen „Hey, das hat gut geklappt, das hat doof geklappt“. Und auf der anderen Seite können wir auch mal sagen „Hier Leute, das ist uns aufgefallen“. Also so eine kleine Überwachungsfunktion.

[Toni]

Was ist heute genau geplant? Weil das Chaos-Szenario schaukelt sich ein bisschen hoch.

[Kerim]

Ja, es ist also so, wir haben jetzt hier quasi heute einen partiellen Brown-Out. Brown-Out bedeutet halt eine geplante Abschaltung, um das Stromnetz zu entlasten. Ein Black-Out ist ja quasi der unkontrollierte Ausfall und wir wollen halt, dass wir üben, um da am Zeitpunkt dann richtig helfen zu können.

[Toni]

Aber es wird noch schlimmer, weil irgendwann fällt die Kommunikation aus, wenn die Funkmasten keinen Strom mehr haben und irgendwann stoppt ja auch die Wasserversorgung.

[Kerim]

Ja das ist korrekt. Also wir wollen natürlich immer so ein bisschen auch die Spitze mit einbauen, dass auch mal die Leute mal ein bisschen ans Arbeiten kommen, weil wenn man die Chaos-Phase überwunden hat und sagen wir die erste Etappe erreicht ist, soll es auch nicht langweilig werden. Und das Ganze ein bisschen schöner zu gestalten wird halt immer schwieriger.

[Toni]

Und ihr macht die Real-Übung richtig real. Es kommen auch Anwohner und es kommen auch Medienvertreter.

[Kerim]

Ja genau. Also man kann eine leichte Übung machen, dass man nur intern hier mit uns ist. Man kann es aber auch wirklich sehr groß fahren, dass man halt auch von außen stehende Übungsdarsteller mitnimmt, die dann auch mal ein bisschen Ärger machen, für Stress sorgen. Im besten Fall sind das Personen, die eventuell nicht so bekannt im Ortsverband sind, weil das ist ja auch draußen im Einsatz so, dass man ja da nicht jeden kennt. Und da muss ja auch mal ein bisschen realitätsnah geübt werden, weil es kann uns alle treffen zu jeder Zeit.

[unbenannter THW-Helfer 3]

...da ist auch so ein bisschen Abrutschgefahr.

[Toni]

Der THW Ortsverband Darmstadt bekommt sowohl Aufgaben, die mit dem Stromausfall zu tun haben, zum Beispiel Versorgung von kritischen Einrichtungen, Altenheim oder Wärmestuben als auch Einsätze, die an der normalen Tagesordnung sein könnten. Heute hier: Verschüttete in einem Bergwerkmuseum retten. Die Übung ist auf knapp 24 Stunden angesetzt.

[unbenannter THW-Helfer 4]

...Wir werden aber noch mal bei der Feuerwehrleitstelle Bescheid sagen, dass hier heute geübt wird. Dass die zumindest eine Ahnung haben.

[Toni]

Gleich geht's los. Klingt nach einer spannenden Nacht in Darmstadt und ich geb damit erst mal zurück zu dir, Mona.

[Jingle]

[Mona Biemann]

So. Zurück zu dir, Annalena, und deiner jetzigen Arbeit mit der Jugend. Warum hast du dich dafür entschieden? Für die Arbeit mit der Jugend?

[Annalena Di Carlo]

Für mich war es immer schon so, dass mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unglaublich viel Spaß gemacht hat. Und deshalb habe ich mich auch damals zuerst angefangen, in der Offenen Kinder und Jugendarbeit zu engagieren. Und darum bin ich dann auch Jugendbetreuerin bei mir im Ortsverband geworden. Und mittlerweile ist für mich die große Motivation, dass ich sehr, sehr viel auch lernen konnte. In meiner Zeit, im Jugendverband, in meiner Zeit, in der THW Jugend. Meine Persönlichkeit hat sich auch dadurch unfassbar weiterentwickelt und ich hatte so viele so wunderbare Möglichkeiten, dass ich eben sage, ich möchte mich dafür einsetzen, dass andere Jugendliche auch diese Möglichkeiten haben. Und dafür muss es eben auch Menschen geben, die solche Dinge organisieren, die solche Dinge möglich machen und die eben einen Jugendverband auch leiten. Und das ist meine Motivation, mich eben in der Leitung der THW Jugend zu engagieren.

[Mona Biemann]

Schön, jetzt hast du gesagt, du konntest dadurch reifen, dich entwickeln, was, also in welche Richtung? Wie würdest du sagen, hat dir vielleicht die Jugendarbeit auch geholfen?

[Annalena Di Carlo]

Ich glaube, dass ganz viele Fähigkeiten, die ich heute habe und die mir in ganz, ganz vielen Bereichen super viel helfen, dass ich diese Fähigkeiten im Jugendverband erlernt habe. Und ich habe vorhin ja schon Beispiele gegeben für eben das Thema Kommunikation, wo ich eben Seminare besuchen konnte. Aber es gibt auch ganz, ganz viele Dinge, die so im Bereich der Softskills liegen, was ja auch zum Beispiel in der Führungstätigkeit super wichtig ist, die ich eben dadurch auch erlernen konnte, dass ich eben eine Leitungsposition ausgeführt habe und das halt als Jugendbetreuerin bei mir im Ortsverband angefangen. Und damals war es eben auch ganz wichtig, das war das erste Mal, dass ich wirklich in so einer Leitungsfunktion auch drin war, dass ich eben auch in meinem Ortsverband viele Menschen hatten, die mich unterstützt haben, dass ich eben auch die Möglichkeit hatte, dort zu lernen, dort Fehler zu machen und dass das okay war und dass man dann eben gemeinsam geschaut hat, wie können wir aus diesen Fehlern lernen? Und das sind eben solche vielfältigen Lernsituationen, die ich auf den verschiedensten Ebenen in der THW Jugend erlebt habe und die natürlich dazu geführt haben,

dass ich gelernt habe und dass ich mich verändert habe. Und das sind sehr, sehr wertvolle Entwicklung, die ich auch selber machen konnte.

[Mona Biemann]

Die du wahrscheinlich nirgendwo anders so hättest machen können auf jeden Fall. Was machst du denn jetzt schon anders, was du dir vielleicht selber gewünscht hast, als du angefangen hast?

[Annalena Di Carlo]

Also mir liegt eben das Thema Mädchen- und Frauenförderung auch ganz besonders am Herzen, gerade im THW und der THW Jugend, weil wir natürlich nach wie vor einfach einen vergleichsweise geringen Anteil an Mädchen und auch an Frauen haben und genau da ist für mich eben der Punkt, dass ich auch einfach Vorbild sein möchte. Also, dass ich zeigen möchte, auch in einem eher männerdominierten Bereich wie es das THW aktuell eben immer noch ist, auch wenn sich da schon viel geändert hat, dass ich da eben auch Vorbild sein möchte und zeigen möchte, dass eben auch Mädchen und Frauen genau das Gleiche können, was eben auch Männer können. Und dass wir eben auch die Leitungsfunktion zum Beispiel übernehmen können.

[Mona Biemann]

Cool, komplett. Was würdest du sagen braucht es noch in der Jugend?

[Annalena Di Carlo]

Ich glaube, es braucht noch ganz viele verschiedene Dinge und da zum Beispiel eben auch das Thema Diversitätsförderung. Also wir sind eben nicht nur in dem Punkt Geschlechterverteilung ein Stück weit hinterher, sondern ich finde, unser Jugendverband könnte auch noch sehr viel diverser werden. Da geht es mir um die ganzen Merkmale, die Diversität eben mit sich bringt, weil ich glaube, dass Vielfalt Stärke ist und dass wir eben auch dadurch stärker werden, dass wir eine vielfältigere Mitgliedschaft in unserem Jugendverband haben und dass wir dann eben viel voneinander lernen können.

[Mona Biemann]

Schön. Ach mein Gott, das hast du perfekt gesagt. Wir sind eingestiegen mit der Generation Z, der faulen, in Führungszeichen, Generation Z, mehr Life als Work-Balance. Wie erlebst du denn diese Generation und die jetzt darunter? Also den THW-Nachwuchs? Wie erlebst du den, wie zeichnet der sich aus?

[Annalena Di Carlo]

Ich glaube, wir haben da durchaus eine Generation, die ja auch ein Stück weit von Krisen geprägt ist. Also wir hatten die Corona Krise, wir haben die Klimakrise, wir haben aber auch mittlerweile wieder in verschiedenen Ländern der Welt Kriege und das ist natürlich auch eine sehr, sehr krasse Belastung für die Jugendlichen, die jetzt eben unter diesen Bedingungen aufwachsen müssen. Und ich erlebe es aber eben so, dass die Jugend dadurch nicht den Mut verliert, Veränderung anzustoßen. Und ich glaube, dass all diese Entwicklungen, die sich ja auch zeigen, Veränderung brauchen. Und ich bin sehr

zuversichtlich, dass die Jugend und die heranwachsende Generation diesen Mut zur Veränderung hat. Und ich glaube, dass es auch dem THW und der THW Jugend an vielen Stellen guttun kann, über Veränderung nachzudenken.

[Mona Biemann]

Schön. Also du sagst, da wächst eine neue Generation an Helden und Heldinnen heran?

[Annalena Di Carlo]

Auf jeden Fall.

[Mona Biemann]

Schön. Annalena, machen wir zuletzt noch ein kleines Gedankenexperiment. Wenn du jetzt zurückdenkt an den Tag, als du dich für das THW entschieden hast und du würdest an diesem Tag wieder dort stehen und den noch mal erleben und du hättest noch mal diese Entscheidung zu treffen. Was würdest du tun?

[Annalena Di Carlo]

Ich würde mich definitiv wieder dafür entscheiden, mich im THW und der THW Jugend zu engagieren. Ich habe einfach so viel Tolles in dieser Zeit gelernt. Ich habe so viele wundervolle Menschen kennenlernen können. Ich habe so viel Gutes bewirken können und ich glaube, dass es einfach super wertvoll ist, sich für unsere Gesellschaft, für die Gemeinschaft zu engagieren. Und ich glaube, dass das THW und die THW Jugend ein wundervoller Ort sind, um das zu tun.

[Mona Biemann]

Schön und das spürt man. Das sagst du mit so einem Strahlen und in dir ruhend. Das ist wirklich Wahnsinn. Jemand, der das jetzt hört und vielleicht sagt „Ja, die Annalena hat ja total recht, ich muss ab zum THW“, was rätst du dem oder derjenigen? Was ist so der erste Schritt und was gibst du denen mit auf den Weg?

[Annalena Di Carlo]

Ja, der erste Schritt ist natürlich zu schauen: Wo ist der nächste Ortsverband? Und da dann einfach mal nachzufragen, ob man mal vorbeikommen kann, sich das mal anzuschauen. Und ich rate immer dazu, einfach keine Angst zu haben, sich keine Sorgen zu machen. Weil letztendlich ist es egal, mit welchen Vorkenntnissen man kommt oder was man sonst so im Leben macht. Im THW können wir einfach jeden gebrauchen und in der THW Jugend genauso. Und bei mir war es auch so, dass ich relativ wenige Vorkenntnisse hatte, gerade im Bereich der Technik. Und das war überhaupt gar kein Problem. Man lernt alles, was man eben können muss und genau deswegen einfach vorbeikommen und sich anschauen und sich für die Gesellschaft im THW engagieren.

[Mona Biemann]

Schön. ich glaube, mit so einer Lehrerin wie dir, Annalena, dann also wirklich, da lernt man alles, du kriegst alles beigebracht. Das glaube ich. Sehr, sehr schön. Vielen Dank, Annalena. Sehr beeindruckend.

Ich bin fast zehn Jahre älter und habe nicht mal halb so viel wie du erreicht. Vielen, vielen Dank für dieses Gespräch. Hat mir sehr viel Spaß gemacht.

[Annalena Di Carlo]

Dankeschön.

[Mona Biemann]

Und natürlich auch euch vielen, vielen Dank fürs Zuhören.

Abmoderation

[Mona Biemann]

Wenn ihr jetzt Anregungen habt oder Feedback oder Fragen oder auch einfach mehr Infos haben wollt, dann geht ihr mal auf jetzt.thw.de, die packe ich euch auch noch mal in die Shownotes, die Adresse. Das ist dieser kleine Beschreibungstext bei jeder Folge. Oder ihr lasst uns gerne Sternchen oder Kommentare da auf eurer Podcast-Plattform, da könnt ihr uns auch direkt folgen, dann drückt ihr diesen Button und dann steht da „Folgst du“ und dann werdet ihr nämlich benachrichtigt, sobald eine neue Folge kommt.

Und dann hören wir uns, bis dahin!

Outro-Statement

Technik, Teamwork, THW und wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, bei uns mitzumachen, dann besucht uns doch mal auf jetzt.thw.de.